

Urheberrecht: Die Übernahme dieses Textes bzw. der Fotografie ist verboten. Jede Weiterverwendung des Inhalts dieser Site bedarf der Einwilligung der Redaktion.

© Thurgauer Zeitung

Von der **Zerbrechlichkeit** der Schönheit

Das Forum für andere Musik lud ein zur ersten Kulturwanderung im Thurgau von Klingenzell nach Herdern unter dem Titel «sanft entrückt».

Fünf künstlerische Eingriffe galt es auf einem Spaziergang über den Seerücken zu entdecken, um «mit künstlerischen Mitteln eine differenzierte Auseinandersetzung in Gang zu setzen und dabei Potenziale ebenso zu beleuchten wie Gefahrenherde aufzuzeigen.» Zwischen 80 und 100 Besucher waren dem Aufruf gefolgt und nahmen sich die Zeit, Landschaft, Kunst und Musik körperlich zu erfahren.

Als Auftakt spielte Bettina Boller in der Kirche Klingenzell Werke von Johann Sebastian Bach, Heinrich Ignaz, Franz Biber und Paul Giger und entlockte ihrer Violine ein ganzes Orchester. Es war einer dieser seltenen intimen Momente, die einen unerwartet treffen, zum Weinen schön und minimal bestückt: Eine kleine Barockkirche, eine Musikerin. Ohne es zu wollen, fand man sich tief in Erinnerungen, als sei das Leben mit einem Soundtrack aus dem Off unterlegt.

Gemaltes Panorama

Auf der Hochwacht steht ein Panorama von Richard Tisserand – eigentlich ein Bild des Hügelzugs, auf dem der Betrachter sich befindet, wenn er hinunterschaut auf den See und hinüber nach Deutschland. Tisserand erinnerte sich an seine Kindheit und an ein Bild in der Kirche mit einer beschützenden Gottesmutter, die ihren Mantel über die Ortschaften und den See ausbreitete, und nahm diesen Blick von oben zum Ausgangspunkt für sein gemaltes Panorama. Als Bildstöckli oder Kreuzstöckli sieht Judith Villiger ihre Wegmarken, die den Wanderer im Wald ein Stück begleiten. Kleine Kästen, innen beleuchtet, in denen winzige, dreidimensionale Detailzitate aus kunstgeschichtlichen Meisterwerken stehen: Mona Lisas Hintergrund, ein leeres Bett Mariens, eine verlassende Recamiere – die Meisterwerke sind entvölkert, die Hauptpersonen ausgeflogen. Dieter Berkes fotografisches Panorama zeigt das Innere einer Tiefgarage und wir können vergleichen: Der Blick schweift über einen Bauernhof und hinab in die Weite des Thurtales und bleibt immer wieder hängen an der nüchternen Innereien der Betongarage.

Der Verwitterung ausgesetzt

In Herdern wurde zwischen 1855 und 1893 Braunkohle abgebaut. Andy Guhl bezieht sich darauf, schon lange fasziniert, von den starken Veränderungen des Materials. Er legte etwa 1000 Kilo Braunkohle in einer Weggabelung aus, den Verwitterungsprozess in Gang setzend, bis die Kohle in ein paar Wochen durch Wind und Wetter verteilt sein wird. Roland Dostal schliesslich benutzt die Fenster einer Tiefgarage oberhalb von Herdern für seinen installativen Eingriff und der Blick dreht sich um, weg von der Weite unter die Erde. Die Wanderung war Vernissage und Auftakt für das diesjährige Programm des Forums für andere Musik. Die erste Etappe kann bis Mitte November noch auf eigene Faust entdeckt werden, allerdings ohne Musik und die Nähe der Künstler. Das interdisziplinäre Projekt hat vier weitere Wanderungen mit künstlerischen Eingriffen vorbereitet – diese Termine sollte man sich vormerken. IALEX MESZMER